

Bei einer Nachprüfung der Coccinellen Olivier's finde ich, daß *uncina* mit *variabilis* Ill. absolut nichts zu thun hat, sondern eine mit *asiatica* Ws. und *persica* Fald. nahe verwandte Form der *Cocc. lyncea* Oliv. ist, bei der die Normalmakeln 3 und 6 fehlen. In den Bestimmungstabellen II ist diese Form ohne besonderen Namen, p. 40, unter v. *persica* Fld. aufgezählt.

Wie ist wohl Mulsant zu seiner merkwürdigen Zusammenziehung gekommen? Er hat weder Beschreibung noch Abbildung Olivier's berücksichtigt, sondern sich, wie er l. c. selbst angiebt, nur das sogenannte typische Exemplar aus Chevrolat's Sammlung angesehen, aber kann unmöglich dieses, sondern ein Stück von der *Coccin. punctatoguttata* L. erhalten haben.

Aus Olivier ist *uncina*, ohne Ansicht des Typs, auf den ersten Blick zu erkennen.

Ich habe diese Berichtigung ausführlich gegeben, weil sie ein weiteres lehrreiches Beispiel liefert, wie mit sogenannten Typen falsch gearbeitet wird.

J. Weise.

Ceropria viridis Kraatz nov. spec.

Ceropria Romandi Cast., welche nach Quedenfeld (Berl. Ent. Zeitschr. 1885, p. 11) nicht nur am Senegal, sondern auch in Natal, Guinea, Zanzibar und Abyssinien vorkommt, ist von Thomson als *janthina* vom Gabun beschrieben worden, was aus den Worten bleu violacé, élytres fortement striées et ponctuées deutlich hervorgeht. Auf Joh. Albrechts-Höhe kommt aber noch eine verwandte Art vor, welche durch grünliche Färbung der Oberseite, viel feinere Punktstreifen der Fld. und nicht punktirte Basis des zweiten und dritten Hinterleibssegmentes gut specifisch von *Romandi* verschieden ist. Die Männchen haben die 3 ersten Glieder der Vorder-tarsen erweitert, was auch bei *Romandi* der Fall ist; Lacordaire hat (Gen. des Col. VII, p. 308) die Erweiterung fälschlich für eine specifische Eigenschaft der *anthracina* angesehen, doch könnte seine *anthracina* vielleicht 4 erweiterte Tarsenglieder haben.

Die neue Art mag *viridis* heißen.

Dr. G. Kraatz.